Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

Nr. 172

NHAIT

08.01.2013 - 21.01.2013

Ein guter Parlamentarier?

Der Parlamentarier ist ein Wesen, mit dem wahrscheinlich die Wenigsten wirklich Kontakt haben. Wahrscheinlich genauso wenige können sich vorstellen, was ein Parlamentarier eigentlich so zu tun hat.

Gute Vorsätze

Kaum steht Silvester vor der Tür und damit ein neues Jahr, nehmen wir uns viele Dinge vor, die wir ändern oder besser machen wollen. Voller Optimismus setzen wir uns jedes Jahr aufs Neue gute Vorsätze.

Jubiläumsteil

Die universal feiert ihr 25. Semester. Diesen Anlass wollen wir mit einem vierseitigen Extrateil feiern. Dabei haben wir uns von unserer Geschichte inspirieren lassen.

Studium für Ältere 7

Jeden Taa laufen rund 18.500 Studierende durch die Uni Paderborn. Ca. 70 unter Ihnen sind ältere Studenten, die an dem Projekt "Studium für Ältere" teilnehmen.

Die universal kocht... 11

Diesmal gibt es leckere Tortilla-Wraps mit verschiedenen Füllungen. Probieren lohnt sich!



Ausbildung, Studium und plötzlich Eltern

Wenn man ein Baby bekommt, ohne vorher von der Schwangerschaft zu wissen

"Stell dich nicht so an.

Wie willst du mal Kinder

kriegen?"

Jannis* ist mittlerweile sechs Monate alt. Das Haar auf seinem Köpfchen ist kaum zu sehen. Aber man kann es spüren. Es ist weich. Die Augen des Babys beobachten, was in der Umgebung geschieht. Beim Betreten der Wohnung grinst er mich an. "Die magst du, ne", flüstert ihm seine Mutter Alina ins Ohr. Wir setzen uns. Alina* ist 21 Jahre alt. David*, ihr Partner, ebenfalls. Doch bis zu Jannis Geburt wussten die beiden nichts von der Schwangerschaft. Gar nichts. [* Namen geändert]

Mit leichten Bauchschmerzen sitzt Alina mit ihrer Mutter Mitte Iuni im

Auto. Sie sind auf dem Weg Paderborn nach Salzkotten. Die monatliche Maniküre steht

an. Mit der Ankunft werden auch Alinas Bauchschmerzen stärker. Es ist 16:00 Uhr. Genervt von den Klagen der Tochter sagt die Mutter zu ihr: "Stell dich nicht so an. Wie willst du mal Kinder kriegen?" Mehrere Minuten vergehen. Alina rutscht auf ihrem Stuhl herum. Das Sitzen fällt ihr schwerer. Die Nageldesignerin trägt das Maniküregel auf. Es härtet noch aus. Dann bricht Alina die Maniküre ab und bittet ihre Mutter zurück nach Paderborn zu fahren. Sie kann kaum noch sitzen. Eine 25-Minütige Autofahrt zurück nach Paderborn liegt vor ihnen. Immer wieder krümmt sich Alina vor Schmerzen. Sie denkt es sei der Blinddarm. Kurz nachdem sie zu Hause ankommen, beschließen Mutter und Tochter in die Notaufnahme zu fahren. Es ist 17:45 Uhr. Nach weiteren zehn Minuten im Auto kommen sie am Krankenhaus an. Das Stechen im Bauch wird während der Autofahrt regel-

mäßiger. Noch konstanter wird es in der Notaufnahme. Dass das Stechen Wehen sind, ahnen zu diesem Zeitpunkt weder die Ärzte noch Alina und ihre Mutter. Und das, obwohl während der ärztlichen Untersuchung sogar die Fruchtblase platzt. Allerdings ist die Menge an Fruchtwasser so gering, dass keiner auf den Gedanken einer bevorstehenden Geburt kommt. Verzweifelt legt sich Alina auf den Boden. Die Ärzte versuchen sie mit Worten zu beruhigen und sagen: "Alles wird gut!" Als endlich klar wird, dass Alina schwanger ist, wird ein Krankenwagen bereitgestellt, der Alina in die Frauenklinik bringt. Im Laufe

> der kurzen Fahrt wird das Stechen noch schlimmer. Alina hat bereits Presswehen. Die Geburt steht un-

mittelbar bevor. Um 18:15 Uhr kommt der Krankenwagen mitsamt Patientin und Mutter an der Frauenklinik an. Mit den Worten: "Du bekommst ein Baby", bringen die Ärzte sie in den Kreißsaal. Um 18:18 Uhr wird Alina an den Wehenschreiber angeschlossen. Nur zehn Minuten später hält eine Hebamme ein Baby in den Händen. Alinas Mutter durchtrennt die Nabelschnur. Ihre Hände zittern. Es ist ein Junge. Er wiegt 3.600 Gramm bei einer Körpergröße von 52 Zentimetern. Während sie sagt: "Sie waren dieses Jahr nicht die Erste und Sie werden auch nicht die Letzte sein", begleitet die Hebamme Alina in ein Krankenzimmer. Schwangerschaften, die bis zur Geburt unbemerkt bleiben, gibt es dieser Aussage nach öfter. Das Baby wird nach der ersten Untersuchung in einen Brutkasten gelegt. Seine Atmung ist schwach.

Fortsetzung auf Seite 10

Vive la France

"Wandel und Wechsel liebt, wer lebt", konstatierte einst Richard Wagner. Und damit hat er gar nicht so Unrecht. Denn gerade durch Veränderung bleiben wir uns treu, und meiner Meinung nach ist der zeitlose Geburtstagskartenklassiker "Bleib, wie du bist" ein höhnischer Glückwunsch. Lieber sollte man sagen: Bleib dir treu. Wie kann man überhaupt der oder die Alte bleiben, wenn sich alles um einen herum verändert?

Es ist Weihnachten, und ich komme auf Stippvisite nach Hause. Egal, wie sich unsere Lebensentwürfe verändert und auseinander entwickelt haben, zum Jahreswechsel sieht man viele bekannte Gesichter wieder.

Das Haus meiner Familie betrete ich fast wie eine Fremde. Mein Zimmer kommt mir auf einmal riesig vor, und die baldige Rückkehr in die 9m2-Legehennenzelle dagegen wie eine drohende Inhaftierung. Auch die voll ausgestattete Küche hier ist ein Paradies. Bloß - in welchem Schrank standen nochmal die Gläser? Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, aber er gewöhnt sich auch schnell um. Meine Stadt ist immer noch meine Stadt, doch mir springen am ehesten die vielen Details ins Auge, welche sich hier verändert haben, und sei es nur das neue Geschäft in der Einkaufsstraße oder die Skulptur auf dem Kreisverkehr. Es ist spannend zu sehen, was nicht mehr da ist oder einfach so geblieben ist wie früher. In meiner Abwesenheit hat sich diesmal etwas Größeres getan: Wie in einigen anderen Städten wurden in Castrop-Rauxel die alten Nummernschilder wieder zugelassen, sodass man die Liebe zu seiner Heimatstadt jetzt erneut visuell manifestiert spazieren fahren kann - für uns Castrop-Rauxeler, die wir jahrelang unter der Fahne Recklinghausens fahren mussten, sozusagen ein Existenzbeweis "to go". Doch bald wird mir all das wieder weit entfernt erscheinen. Heimkehr nach längerer Abwesenheit, das wird mir klar, ermöglicht einen Blick auf seine Heimat, der losgelöst ist von kultureller Prägung und Voreingenommenheit, von vertrautem Lebensgefühl und Gewohnheiten. Auch, wenn die Abwesenheit nur vier Monate war und das Heimatland das Nachbarland meint.

A plus!

Ein guter Parlamentarier?

"Im Parlament hat man die

Möglichkeit, direkt mitzuent-

scheiden und etwas zu

bewegen"

Der Parlamentarier ist ein Wesen, mit dem wahrscheinlich die Wenigsten wirklich Kontakt haben. genauso Wahrscheinlich können sich vorstellen, was ein Parlamentarier eigentlich so zu tun hat. Diskutieren, werden viele sagen, wichtige Dinge beschließen, wird eventuell noch ergänzt. Was sagt der Parlamentarier selbst dazu, was er für ein Wesen ist? Das fragten wir ihn nicht, eher das "Warum bist du überhaupt Parlamentarier" und "Wie erkennt man einen guten Parlamentarier" interessierte uns. Natürlich hat auch die Studierendenschaft in Form

von Satzung, Wahlordnung Geschäftsordnung etwas einem guten Parlamenta-

rier beizutragen.

Als Besucher einer StuPa-Sitzung merkt man sehr schnell: Ein Parlamentarier sollte diskutieren können. Hat er eine Meinung, verteidigt er diese solange wie möglich. Mit Argumenten, solange es welche gibt. Das kann allerdings nur ein Charakterzug des Parlamentariers sein. Weitere folgen.

Die Universität Paderborn hat eine genaue Vorstellung von ihren Parlamentariern. In der Satzung der Studierendenschaft der Universität Paderborn steht in § 3, dass das Studierendenparlament ein Organ der Studierendenschaft ist. Somit ist der Parlamentarier Teil dieses Organs. Weiter geht es in § 4, in welchem es heißt, dass unser StuPa das oberste beschlussfassende Organ der Studierendenschaft ist. Eine große Verantwortung liegt also bei jedem einzelnen Parlamentarier. Zudem sind in diesem Paragraphen die Aufgaben des StuPa benannt. Zusammengefasst: Es muss sehr viel beschlossen, der Haushalt festgestellt, die Ausführung desselben kontrolliert und der AStA-Vorsitz gewählt werden. Des Weiteren ist in der Geschäftsordnung für das 40. Studierendenparlament der Universität Paderborn

niedergeschrieben, wie solch eine Sitzung auszusehen hat. Somit ist festzuhalten, dass ein Parlamentarier auf jeden Fall Verantwortung trägt. Was allerdings meint der Parlamentarier zu seinen Aufgaben? Und was bewegt jemanden überhaupt, ein solcher zu werden?

Am Anfang eines Parlamentarierlebens steht meistens ein einschlagendes Ereignis. Bei Nadja Isaak, im Parlament seit dem Wintersemester 2011, war es der Bildungsstreik. Sie erinnert sich: "Alles fing mit dem Bildungsstreik an. Da habe ich angefangen, darüber nachzudenken,

> was keit, direkt

> schief läuft an der Uni. [...] Im Parlament hat man die Möglich-

mitzuentscheiden und etwas zu bewegen." Für Christoph Plonka, zum zweiten Mal im StuPa, gab es zwei Gründe. Zum einen hätten sich Freunde engagiert und zum anderen war es "das Versagen des AStA damals, als es fast dazu kam, dass es in Paderborn kein Semesterticket gab." Mehrere gaben allgemein politisches Interesse an. Eva Littlejohn, im Parlament seit 2011 wollte sich "aktiv an der Hochschulpolitik der UPB beteiligen, um das Leben an der Uni für uns Studierende zu verbessern." Seit 2012 ist Sebastian Goschin im Parlament. Er möchte durch sein "Engagement, das Leben an der Universität mitgestalten und dafür sorgen, dass Gelder der Studierenden den Studierenden wieder zu Gute kommen und nicht durch Fehlwirtschaft oder Randgruppenveranstaltungen verzehrt werden." Für Matthias Halfer, der seit 2010 im Parlament ist, gab es den Grund, "aktiv Einfluss auf die Studienbedingungen zu nehmen." Wie zu sehen ist, gibt es ganz verschiedene Gründe, die einen bewegen können, sich aktiv zu beteiligen. Bei einigen ist es das allgemeine Interesse an der Politik. Bei anderen gibt es direkte Ereignisse, die

(las)

universal

Fortsetzung von Seite 2

ihnen zeigten, dass etwas geändert werden muss.

Wie viel wusste der Parlamentarier bevor er sich hat wählen lassen? Hat er sich jemals mit der Satzung, Wahlordnung oder Geschäftsordnung beschäftigt und auseinandergesetzt? Goschin hat sich die Satzungen und Ordnungen "selbst schon mehrmals durchgelesen". Auch sieht er sich als Präsidiumsmitglied in der Pflicht, "neue Parlamentarier [...] auf Satzungen und Ordnungen aufmerksam zu machen". Isaak kannte sich vor ihrer Amtszeit schon im Parlament aus: "Ich bin vorher, bevor ich mich zur Wahl habe aufstellen lassen, fast eine ganze Legislatur bei jeder einzelnen StuPa-Sitzung gewesen und habe natürlich auch die GO und die Satzung gelesen." Halfer kannte die Satzungen schon vorher durch seine Tätigkeit als AStA-Vorsitzender. Die anderen Befragten sind der Ansicht, dass das Meiste "learning-by-doing" sei.

Darf der Parlamentarier auch Privatperson sein? Da gehen die Meinungen stark auseinander. Plonkas Ansicht nach "gibt es keinen Unterschied zwischen Privatperson und Parlamentarier." Goschin versucht seine "privaten Verhältnisse von den Entscheidungen und Auseinandersetzungen strikt zu trennen. [...] Natürlich wird man es nie schaffen sich als Privatperson völlig abzukap-

Natürlich wird man es nie schaffen, sich als Privatperson völlig abzukapseln

seln." Diese Meinung wird auch von den anderen vertreten. Littlejohn: "Im StuPa stehen die Interessen der Studierendenschaft über meinen privaten und daher versuche ich stets meine Entscheidungen von privaten Verhältnissen unbeeinflusst zu lassen."

Und was macht für den befragten Parlamentarier jetzt einen guten Parlamentarier aus? Halfer beschreibt einen guten Parlamentarier mit Hilfe einer Reihe an Substantiven: "Interesse, Aufmerksamkeit, Verantwortungsbewusstsein, Durchsetzungsvermögen, Integrität, Zuverlässigkeit." Isaak ergänzt: "Man sollte seine Stimme nicht vergeuden." Zudem solle er sich in ein Thema einarbeiten "und die Sitzung ernst nehmen." Für Littlejohn sollte ein guter Parlamentarier "über die Vorgänge an

ständigen Austausch mit Studierenden stehen, um Probleme konstruktiv anzugehen." Goschin meint, dass ein guter Parlamentarier sich dadurch auszeichne, "dass er seine Entscheidungen nach bestem Gewissen trifft und seine Meinung argumentativ verteidigen kann." Dass klingt nach einem sehr klaren Bild, das die aktuellen Parlamentarier haben. Bleibt zu hoffen, dass sie sich bei jeder StuPa-Sitzung an ihre Vorstellungen erinnern und

der Uni Bescheid wissen und im

Aktuelle Neuigkeiten immer auf unserer Homepage: http://www.upb.de/universal

nach diesen handeln.

Vorsicht vor der Abofalle

Wie man sich schützen und zur Wehr setzen kann

Probeabonnements für Zeitungen erfreuen sich großer Beliebtheit. Zeitungsstände finden sich in der Uni, in Supermärkten oder am Bahnhof. Aber was tun, wenn ein "kostenfreies" Probeabo sich verlängert und plötzlich den klammen Studentengeldbeutel bedroht?

In erster Linie sollte solchen Situationen vorgebeugt werden. Das bedeutet, sich genau durchlesen, was für ein Vertrag unterschrieben wird: Wie sind die Kündigungsfristen und wie lang kann ein Abo andauern? Im unglücklichen Fall umfasst die Zeitspanne satte zwei Jahre. Auch das Kleingedruckte sollte überprüft werden. Dort ist die Widerrufsbelehrung enthalten. Stimmt diese nicht mit den Vorgaben des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) überein, ist die Belehrung falsch.

Für Vertragsabschlüsse auf der Straße gelten im Normalfall die gleichen Regelungen wie an der Haustür. Ein Überrumpelungsschutz greift, demzufolge die Vertragserklärung innerhalb von zwei Wochen widerrufen werden kann (z.B. gem. § 312 Abs. 1 S. 1 Nr. 3 BGB). Wurde durch den Anbieter keine ordnungsgemäße Widerrufsbelehrung ausgehändigt, kann sich die Frist sogar verlängern. Aber Vorsicht: auch die Zweiwochenfrist gilt nicht für jede Art von Verträgen. Ein Widerruf ist auch ausgeschlossen, wenn die Ware direkt bezahlt und mitgenommen wurde und ihr Preis unter 40 Euro liegt.

Ist ein Vertrag nur abgeschlossen worden, weil ein Anbieter falsche Versprechungen gemacht hat, kann der Vertrag gegebenenfalls wegen arglistiger Täuschung angefochten werden (gem. § 123 Abs. 1 1. Alt. BGB). Jedoch muss bewiesen werden, dass falsche Tatsachen vorgespielt wurden. Eine Anfechtung wegen arglistiger Täuschung kann aber auch bewirken, dass ein Anbieter sich plötzlich entgegenkommend zeigt, weil er um seinen guten Ruf

bangt und einem möglichen Rechtsstreit aus dem Weg gehen will.

Grundlegend gilt, dass jeder Vertrag eingehalten werden muss. Wer sich auf der Straße ansprechen lässt und Kündigungsfristen nicht einhält, muss mit Recht zahlen. Falls ein Vertrag unter widrigen Umständen zustande gekommen ist oder Unstimmigkeiten enthält, sollte man sich zur Wehr setzen, anstatt die anfallenden Kosten hinzunehmen. Bei der Verbraucherzentrale kann man sich Rat einholen, ohne gleich Rechtsanwalt einzuschalten. Wem dort die Gebühren für die Beratung zu hoch sind, empfiehlt sich die Publikation "Vorsicht: Abzocke" (4,90 Euro, Verbraucherzentrale, in Paderborn neben dem Arbeitsamt). Hier finden sich auch Ratschläge für Internet- und Telefonverträge, sowie Vorlagen zum Erstellen von Widerrufen und Anfechtungen.

(sib)

Gute Vorsätze – The same procedure as every year

Kaum steht Silvester vor der Tür und damit ein neues Jahr, nehmen wir uns viele Dinge vor, die wir ändern oder besser machen wollen. Voller Optimismus setzen wir uns jedes Jahr aufs Neue gute Vorsätze. Sei es eine gesündere Ernährung, mehr Sport oder aufhören zu rauchen. Wir sehen unsere kleinen Mängel ein und wollen sie nun endlich ändern. Doch sind wir mal ehrlich, wer hält sich schon an seine Vorsätze? Laut Studien werden 80 bis 90 Prozent nicht eingehalten. Vorsätze geben uns jedoch ein gutes Gefühl und lassen uns positiv und mit mehr Energie in

das neue Jahr starten. Doch wenn es dann soweit ist, fällt es uns schwer "unsere Gewohnheiten abzulegen.

Wir haben eine kleine Umfrage gestartet, um herauszufinden, was sich die Studenten an der Universität Paderborn für das Jahr 2013 vornehmen:

"Also ich hab mir eigentlich vorgenommen alles erstmal chillig anzugehen. Das ist auch das Wichtigste für das neue Jahr, alles auf sich zukommen zu lassen und nicht so viel zu planen."

Anna H., 20 Jahre, Medienwissenschaften

"Weniger shoppen, dafür mehr sparen." Helena K., 24 Jahre, Medienwissenschaften und Mode-Textil-Design (Bild rechts)

"Neue Leute kennenlernen, meinen Horizont erweitern, mehr Zeit mit Familie und Freunden verbringen, gesund bleiben." Jessica T., 19 Jahre, Medienwissenschaften





"2013: Zieh ich mein Ding durch. 2013: Zieh ich es noch konsequenter durch. 2013: Do that fucking shit till the end." Kai D., 19 Jahre, Wirtschaftsingenieurwesen mit der Fachrichtung Maschinenbau (Bild oben)



"Mein Vorsatz ist mich nächstes Jahr mehr zu engagieren und weniger rumzugammeln."

Friederike K., 19 Jahre, Medienwissenschaften und Deutschsprachige Literaturen (Bild links)

"Mir fällt nichts besonderes ein. Vielleicht mehr lernen und das Studium beenden."

Michael, 24 Jahre, Lehramt für Gymnasium Mathe und Religion



"Mein Vorsatz ist das nächste Jahr fleißiger und gewissenhafter zu starten und meine Arbeit nicht immer auf den letzten Drücker versuchen zu beenden."

Caroline H., 18 Jahre, Medienwissenschaften und Englisch (Kultur und Literatur) (Bild oben)

"Mehr und vor allem rechtzeitiger lernen." Sarah F., 22 Jahre, Medienwissenschaften und Germanistik

> "Ich kann mir keine Vorsätze für 2013 setzen, weil ich mein Leben sieben und nicht 365 Tage voraus plane." Christoph B., 22 Jahre, Medienwissenschaften und Englische Sprachwissenschaft

(ck/tb)

universal

DIE ZEITUNG DER STUDIERENDENSCHAFT DER UGH PADERBORN

Aus dem Inhalt

Aktuelles aus dem SoSe 2000 Überschriften-Mosaik Zeit für Gratulationen Nr. 172

02./03. Woche 2013

25 Samastan ...

25 Semester *universal* - Die Geschichte unserer Zeitung

8

Es ist Mittagspause. Die Studenten strömen in die Mensa. Zum Essen, zum Quatschen, aber auch zum Lesen. Es ist das Sommersemester 2000 und es liegt zum ersten Mal die universal in der Mensa aus.

"Wir wollten wieder eine richtige Zeitung, jung und dynamisch, um den Studenten ein Sprachrohr zu verschaffen", erzählt Karen Neff. Die ehemalige

Studentin war mehrere Jahre Redakteurin bei der universal und von Anfang an dabei. "Wir wollten informieren und uns einbringen. Dabei sollte die Zeitung für alle sein, von Studenten für Studenten. Sie sollte eben universal sein." So entstand die erste Ausgabe der universal. Dies ist nun 25 Semester her. Seitdem füttert euch die Redaktion alle zwei Wochen mit den neusten Themen rund um das studentische Leben in Paderborn.

Die Redaktion besteht aus Studenten der verschiedensten Fachbereiche, die sich einmal in der Woche treffen, um nach neuen und interessanten Themen zu suchen. In Zahlen bedeutet dies, dass in 25 Semestern mehr als 150 ehrenamtliche Redakteure auf mehr als 1300 Seiten mehr als 2600 Artikel, Interviews, Kolumnen, Termine, Kritiken, News und noch vieles mehr ver-

fasst haben. Das sind 171 universal-Ausgaben. 25 Semester, dass sind fast 13 Jahre. Viel Zeit, um sich zu verändern und weiter zu entwickeln. So wurde am Layout gearbeitet und auch medial hat sich einiges getan. Neben der Homepage sind wir auch bei Twitter und Facebook vertreten, um euch immer auf dem neusten Stand zu halten. Aber auch Altbewährtes hat sich

DE ZEITUNG FÜR DIE STUDIERENDEN DER UNIVERSITÄT PADERBORN

DIE ZEITUNG FÜR DIE STUDIERENDEN DER UNIVERSITÄT PADERBORN

DIE Zeitung der Studierenden der Universität Paderbum

Die Zeitung der Studierenden der Universität Paderbum

durchgesetzt. Schon in der ersten Ausgabe gab es eine Übersicht der wichtigsten Termine. Ebenfalls existiert seitdem die Kritik. Zwar nicht immer regelmäßig aber dennoch ein wichtiger Bestandteil der Zeitung ist das Vorstellen eines Filmes, Buches, oder Musikalbums.

Durch die Auflösung des Projektbereichs Journalistik und die Gründung der universal als studentische Initiative

mit angegliedertem gemeinnützigen Verein im Jahr 2004 wurde die Zeitung zwar unabhängig, doch von da an musste die Verwaltung selbst organisiert und die Zeitung eigenfinanziert werden. Dass dies nicht immer einfach war, erzählt Michael Schneider, der seit 2003 bei der universal ist: "Neben Problemen mit dem AStA war es auch nicht immer einfach Werbekunden zu finden, um die Zeitung weiter am Leben zu halten." Daneben gab es auch Zeiten, in denen weniger als zehn Redakteure die Zeitung planten. "Wir haben es dennoch immer irgendwie geschafft, eine Ausgabe zustande zu bringen und es freut mich sehr, dass dies nun schon seit 25 Semester funktioniert", freut sich Karen. "Als wir die Zeitung ins Leben riefen, haben wir

zwar gehofft, dass wir auf Interesse der Studenten stoßen, aber wir haben es nie erwartet. Umso schöner ist es zu wissen, dass es die universal nun schon so lange gibt und wir damals etwas Bleibendes geschaffen haben."

Denn nach 25 Semestern ist noch lange nicht Schluss. Wir sind auch weiterhin be-

müht, euch rund um die Uni auf dem Laufenden zu halten. Dabei sind wir auch immer offen für Feedback! An dieser Stelle ein Dank an unsere treuen Leser, die es möglich machen, dass sich die universal an der Uni etablieren konnte und nun schon so lange existiert. Ihr freut euch hoffentlich genauso sehr wie wir auf die nächsten 25 Semester!

(nin)

Aktuelles aus dem Sommersemester 2000

Gut gebrüllt, Löwe! Kommentar von Thorsten Reinsch

Wer am 11. April das asta lu:égo gelesen hat, dem wird die Überschrift "Politiker und ihre Lügen" ins Auge gefallen sein. Mit den gewählten Parlamentariern haben wir schon so unsere Probleme: Vor einer Wahl versprechen sie einem das Goldene vom Himmel, und nach der Wahl erhöhen sie lediglich ihre Diäten. Jeder erfahrene Stammtischbesucher hätte uns diese Erkenntnis auch verraten können. Aber wir haben dafür unseren AStA. Apropos AStA? War der nicht auch gewählt? Der hat bestimmt seine Wahlversprechen gehalten!

6

Wer sich iedoch die Mühe macht und nach sieben Monaten Amtszeit fragt, was der AStA von seinen Ankündigungen auf der konstituierenden Sitzung des Studierendenparlaments realisiert

hat, wird erschrocken zurückweichen: Ettler (Vorsitzende/ufa) wollte die Fachschaften vernetzen. Jürgen Löb (Hochschulpolitik/ufa) wollte eine Veranstaltungsreihe zur Hochschulpolitik machen. Andreas Weber (Öffentlichkeitsarbeit/ wollte unabhängig) Sendungen Lokalradio und Fernsehen ermöglichen. Sonja Scholz (Finanzen/unabhängig) und Sandra Boedecker (co-Finanzen/ ufa) wollten unverzüglich einen Haushaltsplan erstellen und den Rechnungsabschluss präsentieren. Ebenfalls wurde die Senkung der Fotokopierpreise angekündigt. Diese Aufzählung ließe sich noch weiter fortführen...

Der kritische Beobachter stellt fest, dass viele Punkte des AStA-Konzepts nicht realisiert wurden. Einige AStA- Mitglieder sollten sich die Mühe machen und die Existenzberechtigung Referentenpauschale hinterfragen.

Aber wenigstens eins haben unsere Nachwuchspolitiker im AStA von ihren Vorbildern gelernt: Gegenüber dem Vorjahr hat sich der AStA vom StuPa, durch die Anpassung der Aufwandsentschädigungen an den BAFöG-Höchstsatz, eine 6% Gehaltserhöhung genehmigen lassen. Solche Dreistigkeiten kennt man sonst nur von unseren Berufspolitikern.

Aber in der heutigen Zeit ist es einfacher über Politiker zu lästern, anstatt selbst zu arbeiten. Und vor einem brüllenden Löwen läuft man bekanntlich weg.

Strafgebühren für Langzeitstudierende

"Unsere Leitidee ist das Recht auf Bildung, das heißt die bestmögliche Bildung für alle. Ziele sind mehr Chancengleichheit, Gleichwertigkeit Bildungsgänge und Förderung unterschiedlicher Begabungen, weniger Bürokratie, dafür mehr Leistung, mehr Effizienz und mehr Wettbewerb. [...] Wir werden das Hochschulrahmengesetz Einvernehmen dem mit Bundesrat weiterentwickeln und dabei die Erhebung von Studiengebühren ausschließen [...]." Mit dieser Absichtserklärung im Koalitionsvertrag startete die rotgrüne Bundesregierung 1998 in ihre Amtszeit. Von einem bundesweiten Verbot von Studiengebühren sind wir derzeit jedoch weiter entfernt denn je.

Am 25. Mai 2000 verständigten sich die Vertreter der Länder auf einen Kompromiss: Ähnlich dem baden-württembergischen Modell

des Wissenschaftsministers Trotha (CDU) sei es den Bundesländern freigestellt, eine Strafgebühr für Studierende zu verhängen, welche die Regelstudienzeit um mehr als vier Semester überschreiten. Dies würde an den Hochschulen in OWL knapp ein Viertel aller eingeschriebenen Studierenden betreffen. Vor diesem Zeitpunkt sollen keine Gebühren erhoben werden. Auch Vorschlag des rheinland-pfälzischen Bildungsministers Zöllner (SPD) wurde diskutiert: Studierende sollen ähnlich einem "Scheckheft" ein Anrecht Veranstaltungen auf kostenlose Umfang der Regelstudienzeit plus vier Semester haben und dannach zur Kasse gebeten werden. Der Kompromiss soll in einem Staatsvertrag festgehalten werden, welcher von allen Bundesländern ratifiziert werden muß.

"Mit Verärgerung und Wut" reagierte der Freie Zusammenschluß

StudentInnenschaften (fzs), welchem auch die Paderborner Studierendenschaft Mitglied "StudentInnen, die lange studieren, haben dafür gute Gründe", deren Sprecherin Kerry Sailer. Studiengebühren würden bestehende soziale Selektionsmechanismen nur verschärfen und in keinster Weise zu einer Beschleunigung des Studiums beitragen. "Belogen Betrogen" fühlt sich auch Barz vom Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS). Um so nachdrücklicher ruft das ABS jetzt für den Mittwoch, 7.6., zu Demonstrationen in Berlin, Köln und Stuttgart unter dem Motto "Für ein gebührenfreies Studium ohne Wenn und Aber" auf. Diesem Aufruf hat sich der Paderborner AStA ebenfalls angeschlossen.

(Marcel R. Ackermann (mra))

(db)

-Kommentar-

Rata-Rata-Rata-Rata auf dem Flughafen Uni-Paderborn

Ich sitze gerne bei Uni-Veranstaltungen in der letzten Reihe. Ebenso im Kino oder beim Fußball. Nicht unbedingt, weil ich dort mehr vom Seminar, Film oder Spiel mitbekomme, sondern weil ich von dort auch das Publikum im Blick habe. So kann ich sehen, wer heimlich unterm Tisch "50 Shades of Grey" liest oder wer "Plants vs. Zombies" spielt. Ich will hier niemanden anschwärzen, ich sitze genauso mit meinem Gameboy Emulator in Vorlesungen und freue mich wenn ich Gleichgesinnte im passiven Widerstand gegen diese oder jene Veranstaltung finde.

Was mich ganz und gar nicht erfreut sind die Koffer und Taschen, die so oft meine letzte Reihe besetzen. Man könnte jetzt denken "okay, es ist Montag, die kommen gerade vom Wochenende" oder "okay, es ist Freitag, sie starten gleich ins Wochenende", aber die Koffer sieht man genauso dienstags und

donnerstags. Die Uni gleicht an diesen Tagen dem hektischen Treiben eines großen Flughafens. Meine geliebte letzte Reihe ist das Frachtlager des Flughafens Uni-Paderborn. Mädchen schleifen ihre riesigen Nike-Umhängetaschen hinter sich her, in der Mensaschlange wird man von dem vollgepackten Seesack eines Hipsters in die Ecke gedrückt, aber am allerschlimmsten ist der impertinente Lärm von gefühlt 300 Trolley-Koffern. "Rata-Rata-Rata-Rata-Rata" egal wo man hingeht. Die Trolleys sind modisch zum Rest der Kleidung abgestimmt, so macht es den Kommilitonen nichts aus, ihren schweren Koffer (im Flughafen Uni Paderborn gibt es kein Höchstgewicht) einen ganzen langen Uni-Tag hinter sich her zu schleifen. Denn in den Trolleys liegt mehr als Dreckwäsche und Tupperdosen. Das ganze Zuhause steckt darin. Das zu Hause, das sie seit 20 Jahren

haben. Das so wichtig ist, dass man erst dienstagmorgens davon wegfährt und donnerstagabends direkt wieder hinfährt. Die Universität soll kein geistiger und sozialer Austausch sein, sie soll sich gut im Lebenslauf machen, damit man später einen sicheren Job in der Heimatstadt bekommt.

Die Wohnung in Paderborn dient im Grunde nur als Zwischenlager für die Koffer, wie in einem Motel werden dort zwei, höchstens drei Nächte verbracht. Klar, Paderborn ist für kaum jemanden erste Wahl im Studium und an sich gähnend langweilig. Aber wir sind knapp 20.000 Studenten, die etwas bewegen könnten. Paderborn ist, was du daraus machst. Also mach was draus, oder fahr weiterhin zu Mami. Aber mach dann wenigstens den Platz für Leute frei, die mehr bewegen wollen, als ihren Trolley-Koffer.

(lma)

Themen aus 25 Semestern



25 Semester *universal* – Zeit für Gratulationen:

"Die universal bietet Hochschulgruppen- und Initiativen eine Plattform, um sich und ihre Projekte vorzustellen. Das Team bemüht sich stets, alle Studierenden auf dem Laufenden zu halten. Und: Was wäre ein Besuch in der Mensa ohne die aktuellsten News an unserer Uni? Go Ahead! gratuliert herzlich zum Jubiläum!" - Marlen Lüken, Go Ahead! Paderborn





"Auch die Debating Society Paderborn gratuliert der *universal* sehr herzlich zum 25-semestrigen Ju-

biläum! Wir freuen uns auf weitere interessante Ausgaben der Zeitung. Es ist doch immer wieder eine Freude, beim Mensen die neue *universal* zu lesen, und natürlich - da wir ein Debattierclub sind - über das eine oder andere Thema gemeinsam zu diskutieren. Es ist schön, dass in der *universal* so oft über die Initiativen berichtet wird. Weiter so!" – Friederike Risse, Debating Society Paderborn

"Die universal begleitet mich mittlerweile durch meine ganze Studentenzeit. Anfangs noch als stiller Beobachter der Zeitung, bin ich nun als Vorsitzender des RCDS, der größten hochschulpolitischen Gruppierung an der Universität, nun auch selbst der Beobachtete. Dabei bewahrt die universal stets kritische Distanz sowie einen professionellen und unabhängigen Blick auf die hochschulpolitischen Ereignisse. Für die Zukunft wünsche ich der universal, einem Paradebeispiel für ehrenamtliches studentisches Engagement, Alles Gute!" – Franz Köster, RCDS





"Eure Studierendenzeitung ist von Studierenden für Studierende, welches Authentizität und Nähe zur Lebenswelt der Studierenden bedeutet, was besonders bei der Berichterstattung deutlich wird. Ihr berichtet über die verschiedensten Themen, so dass man stets umfassend informiert ist. Nähe zu den Studierenden habt ihr auch dadurch, dass man die *universal-* Zeitung überall an der Universität findet, sei es vor der Bibliothek, in der Mensa oder auch im Mensa-Foyer. Dadurch hat man immer die Möglichkeit bei euch reinzuschauen und ist dadurch immer auf dem neusten Stand. Weiter so!" – Mariam Ben Chagra, DMMK

"Schon seit 25 Semestern schafft ihr es die Paderborner Studenten mit der *universal* regelmäßig mit allen relevanten Themen auf dem Laufenden zu halten. Mit Eurer Berichterstattung vor allem über die Themen Hochschule, Campusleben und die Uni Paderborn im Speziellen trefft ihr das Interesse der Studenten. Zudem lasst ihr uns auch hinter die Kulissen der studentischen Initiativen schauen. Vielen Dank dafür und für euer ehrenamtliches Engagement. Ich wünsche der gesamten Redaktion weiterhin viel Spaß bei der Arbeit in 2013: Weiter so!" – Christoph Wälter, UPBracingTeam e.V.



Impressum

Ausgabe: 1 - 172 - 2000-2013

Aljoscha Dietrich (ad), Alina Eikenbusch (ae), Anna Hidding (ahi), Ann Kathrin Bock (akb), Anne Lücke (al), Arthur Lochstampfer (al), Andreas Lücke (anl), Alexandra Przibilla (ap), Andrea Schmidt (as), Brendon Castello (bc), Björn Gehrmann (bg), Benjamin Meyer (bm), Birte Müchler (bmü), Bianca Oldekamp (bo), Carsten Birkelbach (cb), Constanze Berschuck (cb), Christian Fabricius (cf), Claudio Ghin (cg), Caroline Horning (ch), Christina Gudermann (chg), Christine Stöckel (chs), Christiane Schmidt, Chengyuan Zhai (chz), Claudia Jork (cj), Corinna Knüver (ck), Christina Linck (cl), Christina Müller (cmu), Christian Niemann (cn), Charlotte (cmu), Christian Niemann (cn), Charlotte Rudert (cru), Carolin Stellbrink (cs), Caroli-ne Schlomm (cs), Christian Todt (ct), Chri-stoph Wald (cw), Dennis Baurichter (db), schlödin (Gw), Dennis Baurichter (db), Daniel Friedenburg (df), Dennis Hamann (dh), Daphne Miller (dm), Dominik Melchior (dm), Dean Ruddock (dr), Dominik Spenst (ds), Dorothea Zaczynski (dz), Elena Fingerhut (efi), Elena Hirschfeld (ehi), Friederike Bräuer (fb), Frederik Eichholz (Fe), Franziska Härtel (fh), Frauke Kleinlosen (fk), Grischa Nowak (gn), Henrike Schröder (hes), Hermann Holstein (hol), Heiko Rosinski (hr), Hannah Schürenberg (hs), Inga Beißwänger (ib), Ina Friebe (if), Inga Gill (ig), Imke Münnich (im), Ines Rjosk (ir), Jessica Franke (jf), Jennifer Hübner (jh), Jens Heger (jhe), Jana Hannah Rasten (jhr), Jennifer Ivonne Menge (jim), Jessica Krystek (jk), Johanna Lochert (jl), Judith Mühr (jm), John Patrick Wasen (jpw), Jan Rößmann (jr), Jastim Rostam (jr), Janing Schriber (dr), Jan Mogenan (il), Judith Mühr (jm), John Patrick Wasen (jpw), Jan Rößmann (jr), Jastim Rostam (jro), Janine Schreiber (js), Jan Wesemann (jw), Judith Wimmer (jw), Katrin Blum (kb), Kerstin Moetz (kem), Katharina Georgi (kg), Kim Herzog (kh), Katharina Koch (kk), Karen Neff (kn), Katharina Pavlustyk (kp), Katharina Sprenkamp (ks), Kathrin Schamoni (ks), Katharina Schuster (ksc), Katharina Sprenkamp (ksp), Alan Larysch (la), Laura Speer (las), Lena Fredebölling (lf), Luka Himmelreich (lh), Lydia Klehn (lk), Louisa Muehlenberg (lm), Lucas (If), Luka Himmelreich (Ih), Lydia Klehn (Ik), Louisa Muehlenberg (Im), Lucas Machwitz (Ima), Lukas Sabatin (Is), Marina Hoffmann (mah), Magdalena Dommasch (md), Daniel Meiners (mei), Mona Finke (mf), Mahmut Güngör (mg), Mischa Gutknecht-Stöhr (mgs), Maximilian Jung (Mj), Michael Klapproth (mk), Meike Kleine Brörmann (mkb), Michaela Lambrecht (ml), Marie-Luise Hökelmann (mlh), Martin Otto (mo), Melina Pollheide (mp), Maike Plückebaum (mpl), Marcel R. Ackermann (mra), Moritz Schäfer (ms), Michael Schneider (msc), Mischa Gutknecht (msg), Mareike Siewert (msi), Michael S. Lehmann (msl), Miriam Ziemke (Mz), Natalie mann (msl), Miriam Ziemke (Mz), Natalie De Carlo (ndc), Nadine Hulfershorn (nh), Nicole Hilbig (nih), Nicole Niemann (nin), Nicolai Klatz (nk), Nina Strakeljahn (nst), Nicole Haynert (nht), Nadja Wiehenstroth (nw), Olaf Scheel (os), Patrick Könemann (pk), Petra Matic (Pm), Pia Vollert (pv), Paul Wyszynski (pw), Robert Mollenhauer (rm), Carolin Rychlik (ry), Simon Beisel (sb), Sven Bridßun (sbr), Sabrina Clemens (sc), Sebastian Gethke (sg), Susanne Görlitz (sg), Stephanie Hegemann (sh), Sarah Heise (she), Sebastian Hornung (sh), Simon Bernard (sib), Sonja Kiekens (sk), Sonja Fiedler (sf), Sabine Minsel (smi), Sandra Phillippovits (sp), Steffen Ridderbusch (sr), Stefanie Witt (sw), Tina Borries (tb), Tobias Iakob (tj), Timo Klaustermeyer (tk), Kristina Künnemeyer (tkü), Thoracch (tr), Illifer Claffor (tr), Illifer (tr), Illi mann (msl), Miriam Ziemke (Mz), Natalie (tk), Kristina Künnemeyer (tkü), Thorsten Reinsch (tr), Ulrike Claßen (uc), Ulf Ringleb (ur), Judith Schabhüser (us), Verena Deventer (vd), Volker Luchmann (vl), Vanessa Potthoff (vp), Jan Jiannan Fu

"Studium für Ältere" Was ist das eigentlich?

Jeden Tag laufen rund 18.500 Studierende durch die Uni Paderborn. Ca. 70 unter Ihnen sind ältere Studenten, die an dem Projekt "Studium für Ältere" teilnehmen. Dieses Projekt wurde in den neunziger Jahren ins Leben gerufen. Ziel ist es, Älteren eine Möglichkeit zu geben, neue Erfahrungen zu sammeln und sich weiterzubilden. Wir haben uns mit zwei älteren Studenten unterhalten, um sie einmal zu Ihrem "Studentenleben" zu befragen:

universal: Herr Franke, wie sind Sie auf das Projekt aufmerksam geworden? Franke: Durch einen Artikel in der lokalen Tageszeitung (WVB) bin ich auf die Möglichkeit des "Studiums für Ältere" aufmerksam geworden.

universal: Seit wann studieren Sie? Franke: Ich bin seit April 2010 eingeschrieben.

universal: Was hat Sie dazu bewegt, beim Studium für Ältere teilzunehmen? Franke: Zuerst ging es mir darum, etwas Anderes und Neues zu tun und dabei auch weiter zu lernen. Durch meine Arbeitsstelle war ich gewohnt immer wieder Neues zu lernen, das heißt mich weiterzubilden. In meiner Freizeit habe ich mich schon immer sehr für Geschichte und Religion interessiert und sah jetzt die Möglichkeit, dies intensiver und auf einer wissenschaftlichen Basis zu tun.

universal: Was haben Sie vorher gemacht?

Franke: Begonnen habe ich mit einer Elektrikerlehre im Handwerk. Nach der Bundeswehrzeit besuchte ich eine Technikerschule (b.i.b.) in Paderborn. Danach folgten viele Arbeitsjahre in einem IT-Konzern am Ort. Es waren abwechslungsreiche Jahre, in denen ich in Entwicklung, Ausbildung und Projektmanagement tätig war. Die Arbeit endete im September 2009. Ich habe gleich danach bei der "Technische Akademie Hameln" die "Ausbildereignung gemäß AEVO (IHK)" absolviert.

universal: Werden Sie durch Familie und Freunde unterstützt?

Franke: Da kann ich nur JA sagen. Alle finden durchweg gut, wenn auch einige fragen: "Warum tust du dir das noch an?"

universal: Was für Fächer

studieren Sie

Franke: Da ich mich für das Zertifikatsstudium "Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis" entschieden habe, geht es etwas über Geschichte und Religion hinaus. Es wurden die Fächer: Theologie evangelisch, Geschichte, Theologie katholisch, Soziologie und Psychologie.

universal: Wie viele Stunden / Semester studieren Sie?

Franke: Das war in den vergangenen Semestern unterschiedlich. Im Zertifikatsstudium gibt es für die gesamte Zeit sowie für die fünf Module eine Mindestanzahl von Semesterwochenstunden. Aus Interesse an den Themengebieten habe ich die SWS im Allgemeinen überschritten.

universal: Haben Sie Anmerkungen
zum Studium für Ältere?

Franke: Es ist positiv zu sehen, dass die Universität Paderborn, trotz vieler allgemeiner Herausforderungen im letzten Jahr, das "Studium für Ältere" weiter fördert.

universal: Haben Sie neue Menschen kennengelernt?

Franke: Es ergaben sich interessante Kontakte zu den Studenten der jeweiligen Fachrichtungen. Besondere Begegnungen ergaben sich, wenn gemeinschaftlich Referate vorbereitet und gehalten wurden.

universal: Fühlen Sie sich integriert? **Franke:** Ja, das erlebe ich sehr positiv in den Seminaren.

universal: Herr Altschueler, wie sind Sie auf das Projekt aufmerksam geworden?

Altschueler: Durch Bekannte, die auch an dem Studium für Ältere teilnehmen.

universal: Was hat Sie dazu bewegt, am Studium für Ältere teilzunehmen? Altschueler: "Wer rastet, der rostet" - Ich denke, dass es gerade jetzt sinnvoll ist etwas für den Kopf zu tun, damit man dem "Total-Alt-Werden" ein kleines Stück entgegenwirkt. Außerdem wollte ich etwas neues kennenlernen. Etwas, das nichts mit meinem Beruf zu tun hat. Zum Beispiel warum Kolumbus Amerika entdeckt hat.

universal: Seit wann studieren Sie an der Uni Paderborn?

Altschueler: Seit circa drei Jahren bin

ich jetzt an der Uni eingeschrieben. Vorher habe ich zehn Jahre in Bielefeld an einem ähnlichen Projekt teilgenommen.

universal: Gibt es einen Unterschied zu der Uni in Bielefeld?

Altschueler: Ja, die Uni Bielefeld ist funktioneller als die Paderborner. Außerdem studiert es sich hier angenehmer. Die Projekte sind ähnlich.

universal: Was haben Sie vorher gemacht?

Altschueler: Ich habe vorher bei Nixdorf gearbeitet, war zwischendurch jedoch auch in Bielefeld tätig.

universal: Gibt es etwas, das man beachten muss, wenn man an diesem Projekt teilnimmt?

Altschueler: Ja, das gibt es. Zum Beispiel muss man als älterer Student vor allem flexibel sein, da manche Kurse und Seminare überfüllt sind und man deshalb nicht jedes Seminar belegen kann. Aus Rücksichtnahme würde ich auch auf einen Platz verzichten. Man muss sich auch bewusst sein, dass einem als Gasthörer nicht immer alle Möglichkeiten offen stehen. So kann man nicht an Laboruntersuchungen teilnehmen. Was aber noch besonders wichtig ist: Man sollte sich mit dem Internet auskennen, da das Material meist online reingestellt wird.

universal: Was kann man studieren und was studieren Sie?

Altschueler: Ansich kann man alles studieren. Manchmal werden allerdings Vorkenntnisse vorausgesetzt. Beliebt ist zur Zeit besonders Geschichte. Ich habe mich für Theologie und Philosophie entschieden.

universal: Wie viele Veranstaltungen besuchen Sie zur Zeit?

Altschueler: Im Moment besuche ich rund vier Kurse pro Woche.

universal: Kritik zum Studium für Ältere?

Altschueler: Ich bin sehr dankbar dafür, dass es so ein Projekt gibt. Allerdings würde ich mich sehr darüber freuen, wenn auch mal Ausflüge mit meinen Mitstudenten organisiert werden würden. Insgesamt finde ich jedoch, dass das Projekt nicht nur eine Chance darstellt Wissen zu erweitern, sondern auch die Kommunikation zwischen Jung und Alt verbessern kann.

(mkf)

Fortsetzung von Seite 1

Alinas Freund und Vater des Babys weiß bis jetzt nichts von den Geschehnissen der letzten Stunden. Es ist 19:00 Uhr. Die Geburt ist erst eine halbe Stunde vorbei. Die junge Mutter greift zu ihrem Handy. Nervös wählt sie Davids Nummer. Nach einem "Hallo" zur Begrüßung sagt Alina: "Schatz glaub es oder nicht aber ich habe gerade ein Baby bekommen". Ein "Verarsch mich nicht" seinerseits beendet das Gespräch. Die Leitung ist tot. David hat aufgelegt. Zwei Minuten später klingelt ihr Handy. David. Alina erklärt ihm, was in den letzten Stunden passiert ist. Er hört zu und macht sich sofort auf den Weg in die Frauenklinik. Kreidebleich und stumm setzt er sich an das Bett seiner Freundin. Ihm fehlen die Worte, als er seinen Sohn das erste Mal sieht. Nach der Nacht, die das Baby im Brutkasten verbringen muss,

folgen noch vier weitere, die Mutter und Kind im Krankenhaus zur routinemäßigen Kontrolle bleiben. Alina und David nennen ihren Sohn Jannis.

Arbeit Viel steht den Eltern jetzt bevor. Denn Dinge wie Kleidung, Möbel, Fläschchen und Spielzeug werden in der Regel vor der Geburt besorgt. Das war nicht möglich. letzt ist es Davids Aufgabe,

erst das Nötigste heranzuschaffen. Kurz entschlossen und mit Unterstützung der Verwandten richtet David sein eigenes Zimmer babygerecht um. In kürzester Zeit hat er die Erstausstattung zusammen. Auch die Behördengänge erledigte David alleine. Vaterschaft bestätigen, Geburtsurkunde abholen, Sorgerechtsfrage klären, Namen eintragen, Arbeitslosen, Kinder-, Eltern- und Wohngeld be-

antragen. Die Familie lebt die ersten Wochen zu dritt im nur 25qm² kleinen Zimmer von David, bei dessen

Eltern. Alina meint: "Man sagt ja jung und alt gehören nicht unter ein Dach. Das stimmt wohl". So macht sich die Familie auf Wohnungssuche. Anfang August ziehen sie in eine 80qm² große 3-Zimmer-Wohung im Paderborner Stadtteil



Auf der Lieth. Der Umzug verläuft dank der Hilfe von Freunden des Paares reibungslos.

Das Zusammenleben läuft gut. David kümmert sich um sein Studium und Alina Hausпm halt sowie Baby. In den ersten Wochen nach Geburt der unterstützte eine Hebamme Alina im

Umgang mit dem Baby. Sie verlässt Alina schließlich mit den Worten: "Sie sind die geborene Mutter". Obwohl das Studium den jungen Vater zeitlich einspannt, findet Alina er sei der perfekte Hausmann und Papa. Auch finanziell geht es der Familie gut. Sie erhalten neben Elterngeld, Mietzuschuss, Kindergeld und BAföG auch Geld für regelmäßig anfallende Kosten, wie Babyhygieneartikel und

Kleidung von den eigenen Eltern. Alina und David sind ihren Eltern, für die von Anfang an zugesicherte Un-

terstützung, sehr dankbar.

Die Entwicklung von Jannis verläuft normal, obwohl Alina während der Schwangerschaft geraucht hat. Sie wusste eben nicht, dass sie ein Baby bekommt. Auf den Verzehr von Alkohol hat sie im Zeitraum der

Schwangerschaft weitestgehend verzichtet, da sie ihren Führerschein in dieser Zeit gemacht hat.

In die Zukunft blickt die Familie positiv. Obwohl Alina ihre Ausbildung, die zum 1. August 2012 beginnen sollte, absagen musste, plant sie in zwei Jahren erneut Bewerbungen zu schreiben. Der Probearbeitstermin für die Ausbildung, die sie beginnen wollte, war nur einen Tag vor der Geburt. Aber sobald Jannis alt genug ist, will Alina eine Ausbildung zur Arzthelferin machen. Wichtig bei der Berufswahl sind ihr regelmäßige Arbeitszeiten. David studiert im ersten Semester Religion und Englisch auf Lehramt. Er wechselte den Studiengang, um die Chancen auf einen festen Job zu erhöhen.

Im Nachhinein betrachtet, fallen Alina Dinge auf, die auf eine Schwangerschaft hätten hinweisen können. Gelegentliche Magenschmerzen könnten Tritte des Babys gewesen sein. Aber dass Alinas Periode nicht ausgeblieben ist und dass sie lediglich sieben Kilogramm in den neun Monaten zugenommen hat, sind eben keine Anzeichen für eine Schwangerschaft. Letztendlich können Alina und David über die ganze Geschichte lachen. Denn es geht ihnen gut. Sie sind glücklich als kleine Familie, welche sie dank Jannis sind. (bo)

universal

Programmkino Lichtblick präsentiert:



Dr. Seltsam, oder wie ich lernte, die Bombe zu lieben

Der wahnsinnige General Jack D. Ripper glaubt an eine große sowjetische Verschwörung, die das Leben und die Körpersäfte von Millionen Amerikanern gefährden wird. So versucht er auf eigene Faust einen Atomkrieg auszulösen. Derweil müssen die führenden Politiker und Strategen im War-Room über das drohende Unheil diskutieren und Lösungen finden. Stanley Kubrick gelang eine bitterböse Satire über den Kalten Krieg und fand in Peter Sellers einen Schauspieler, der gleich in drei Rollen brillierte. *Montag*, 14.01.2013 um 20.30 Uhr

Montag, 14.01.2013 um 20.30 Uhr im Cineplex



Napoleon Dynamite

Der merkwürdige Außenseiter Napoleon Dynamite lebt mit seiner Großmutter und seinem 32-jährigen Bruder zusammen. Nach einem Unfall der Großmutter kommt sein Onkel Rico vorbei, um auf die beiden ungewöhnlichen Brüder aufzupassen. "Napoleon Dynamite" karikiert auf eine besondere Weise die Komik des Andersartigen, die mit dem jungen Jon Heder eine ideale Verkörperung erfuhr und ihn zum Helden einer neuen Slacker-Generation werden ließ. Der Geheimtipp mit hohem Kultfilmpotenzial.

Montag, 21.01.2013 um 20.30 Uhr im Cineplex

-Rezept

Die *universal* kocht... Tortilla-Wraps für 2-3 Personen

Dieses Mal gibt es, um vom trüben, nebeligen und verregneten Winter-oderwas-auch-immer-Wetter abzulenken, etwas Mexikanisches. Nämlich Wraps. Die sind noch dazu gesund und mal wieder etwas leichter nach der Feiertagsschlemmerei.



Wer sie nicht kennt: dünne Teigfladen (Tortillas) werden mit leckeren Zutaten befüllt und zu Wraps zusammengerollt. Beim Inhalt kann man sich kre-

ativ austoben, und variieren und experimentieren, mit dem, was euch am besten schmeckt.

Für Wraps mit Gemüse, Guacamole, Schmand und Käse benötigt ihr:

1 Packung Tortillas

1 Dose Kidneybohnen 3-4 Tomaten 2 Paprika 1 Zwiebel

1 Avocado 1 Zitrone 1-2 Zehen Knoblauch

100g Streukäse 1 Becher Schmand Salz, Pfeffer, Chiliflocken, Paprikagewürz, etc.



Und so geht's:

Gemüsesoße:

Die Zwiebel, Paprikas und Tomaten in kleine Würfel schneiden und bei den Bohnen den Glibber abgießen. Dann die Zwiebelwürfel mit Öl in einer Pfan-

ne glasig anbraten, danach die Paprika, darauf die Tomaten und schließlich die Bohnen zugeben. Alles schön würzen, je nach Geschmack und Verträglichkeit kann dies auch schön scharf werden. Die Mischung solange brutzeln lassen, bis es nicht mehr schlabberig ist.

Guacamole:

Die Avocado schälen, den Kern entfernen, und mit einer

Gabel klein drücken. Dann Zitronensaft hinzugeben und mit dem gepressten Knoblauch und Salz und Pfeffer würzen.



Wraps:

Die Tortillas nach Anleitung im Backofen zubereiten und nach Wunsch mit der Soße, Guacamole, Schmand und Käse füllen, zusammenrollen und genießen. (mpl & ad)



- CD-Kritik -

Chillwave, Dreampop, oder doch eher Indietronica?



Interpret: Memory Tapes **Album:** Grace/Confusion **Genre:** Electronic, Indie

Noten ภภภภ

Am 21. Dezember letzten Jahres erschien Memory Tapes drittes Album Grace/Confusion. Ein Blick auf die Wikipediaseite des Künstlers zeigt wie schwer es ist seine Musik einem Gen-

re zuzuordnen. Auf seinem neusten Album vermischt Dayve Hawk melancholische Indieliedtexte mit 80er-Jahre-Synthie-Sounds zu einer vielschichtigen Klangcollage.

Verfolgt man eifrige Musikblogger im Internet, dann stößt man seit 2009 immer wieder auf einen Begriff -Chillwave. Angefangen

mit Bands wie Washed Out und Kings of Leon - kurzerhand in Kings of Chillwave umbenannt - wird sogar James Blunt das Label Chillwave aufgedrückt. Beschreiben kann man es stark komprimiert so: Synthie-Pop mit besonderem Hang zu den 80ern, Lo-Fi-Sounds und begleitende Polaroidbandfotos auf denen jedes

-Termine im Januar

Bandmitglied vor Vintage nur so strotzt. Tatsächlich trifft das alles sehr gut auf Dayve Hawks Soloprojekt Memory Tapes zu. Doch ihn auf diese Stilrichtung zu reduzieren, würde ihm Unrecht tun. Für das Album Grace/Confusion verbrachte er nicht nur Zeit am Synthesizer. Zusätzlich schien er gerade für das zweite Stück "Thru the Fields" auf der Suche nach Klängen selber durch die Felder gestreift

zu sein. Zwischen sphärischen Synthieklängen hört man aus der Ferne echoartig Kinderstimmen, bis sich zum Schluss alles in einem prasselnden Regenschauer auflöst und man selbst mit einem Gefühl von Melancholie zurückgelassen wird. Im Gegensatz dazu wird "Sheila" von

hämmernden Bässen und Dayve Hawks verzerrter Stimme dominiert, ohne dabei schlicht und platt zu wirken. Durch die Kombination von laut dröhnenden Elektro-Passagen und sanften gesangsbetonten Abschnitten klingt das Stück ausgewogen und offenbart sich erst durch den Text als schwermütige Liebesgeschichte: "I would

never call and she would never answer; that was alright. It wasn't you and I, now don't even try, there's no goodbye."

Grace/Confusion ist abwechslungsreich, ohne in sich unstimmig zu wirken. Trotz der Vermischung von unterschiedlichsten Klangfarben wirkt das Album nicht wie eine Aneinanderreihung von Klangexperimente, sondern wie ein in sich geschlossenes Gesamtkunstwerk. Und obwohl Dayve Hawks Stimme zeitweilig etwas dünn und verloren klingt inmitten der gewaltigen Klänge, erinnert es einen daran, dass elektronische Musik nicht zwangsläufig kalt und mechanisch klingen muss. (hes)

Impressum

Ausgabe: 172 – 02.-03. Woche 2013

Redaktion:

Dennis Baurichter (db), Simon Bernard (sib), Constanze Berschuck (cb), Tina Bories (tb), Aljoscha Dietrich (ad), Tobias Fernandez Gonzalo (tf), Maike Finkeldey (mkf), Ina Friebe (if), Anna Hidding (ahi), Luka Himmelreich (lh), Marie-Luise Hökelmann (mlh), Caroline Horning (ch), Hermann Holstein ((hol), Corinna Knüver (ck), Paulina Krakowczyk (pkr), Jessica Krystek (jk), Alan Larysch (la), Andreas Lücke (anl), Lucas Machwitz (Ima), Birte Müchler (bmü), Christina Müller (cmu), Christina Mollet (Chro,) Nicole Niemann (nin), Kerstin Ochlast (ko), Bianca Oldekamp (bo), Maike Plückebaum (mpl), Steffen Ridderbusch (sr), Jasmin Rostam (jro), Charlotte Rudert (cru), Michael Schneider (msc), Henrike Schröder (hes) Laura Speer (las)

Layout / Grafik: ' ' '
Marie-Luise Hökelmann

Michael Schneider

Dennis Baurichter Druck / Auflage: Janus-Druck Borchen, 600

Herausgeber: Studentische Initiative

universal e.V.
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
universal@upb.de
http://www.upb.de/universal
V.i.S.d.P. / Chefredakteur:
Simon Bernard



20:00 Uhr – Kulturwerkstatt, Paderborn Kult Slam Special - Die 1. Paderborner Stadtmeisterschaften 09.01. AK: 7,50 Euro; VVK: 5,50 Euro (Lektora, Sputnik, Ticket Direct) Do 22:00 Uhr – Sappho, Paderborn L'Unico goes 3D – Die 1. Uni-Party des Jahres 10.01. AK: 6,- Euro; VVK: 5,- Euro (bis 10.1. im Mensafoyer) 20:00 Uhr – Sputnik, Paderborn So Club Poetry mit Torsten Sträter 13.01. Eintritt: 6,- Euro; Ermäßigt: 4,- Euro 23:00 Uhr – Residenz Paderborn, Mi Sportlerparty; AK: 6,– Euro VVK: 5,– Euro (Mensafoyer) 16.01. 20:00-22:00 Uhr - Café Röhren So Kneipenlesung: BrauchBar 20.01. Eintritt frei 19:00-21:00 Uhr – Volkssternwarte Paderborn, im Schlosspark Mo Schloß Neuhaus 21.01.

Astronomie erleben; Eintritt: 1,50 Euro

Alle Termine ohne Gewähr